

Dämonen, Engel und ein Drache

Fortsetzung zu "Enthüllungen und Geständnisse"

Von goldenchie

Kapitel 11: Feierabend

„.....“ = wörtliche Rede

>.....< = Gedanken

[.....] = persönliche Kommentare der Autorin

kursive Worte sind betont

...

„Warum?“, fragt Fukeda ein bisschen verständnislos nach. „Du hast das doch nach den ersten Anlaufschwierigkeiten auch ganz gut hinbekommen.“

„Tja ... aber erst, nachdem sie mir auf die Sprünge geholfen hatte. – Danach war plötzlich alles so einfach ...irgendwie selbstverständlich. – Überhaupt nicht mehr kitschig oder unrealistisch... Im Gegenteil: Es war mit einem Mal *erschreckend* real...“

Feierabend

Seufzend schmeißt Kyoko ihre Tasche in die Ecke und lässt sich laut ächzend auf ihr Futon plumpsen, das die Okami-san ihr netterweise schon rausgelegt hat.

„Meine Güte, bin ich fertig!“, stöhnt sie und schließt für einen Moment die Augen, um ein bisschen Kraft zu schöpfen.

Als sie sie wieder öffnet, fällt ihr Blick auf den Tisch in ihrem Zimmer, wo ein kleines Päckchen anscheinend schon den ganzen Tag geduldig auf sie gewartet hat.

„War ja abzusehen, dass ich auch heute nicht verschont werde...“, seufzt sie ... hat allerdings schon im nächsten Augenblick ein warmes Lächeln im Gesicht.

Ein wenig schwerfällig erhebt sie sich und geht hinüber zum Tisch, um das „Corpus Delicti“ näher in Augenschein zu nehmen.

Wie bereits vermutet, steht darauf nur „Koon“ als Absender. Mit heftig klopfendem Herzen greift sie nach der Schere und öffnet das kleine Päckchen, in dem ein rotes Lackkästchen mit feinen Einlegearbeiten aus Gold und Perlmutter steckt. Aufgeregt hebt sie den Deckel an. Darunter kommt eine kleine Karte zum Vorschein, die mit

kunstvollen, chinesischen Schriftzeichen beschrieben ist. Neugierig nimmt sie sie aus dem kleinen Kasten und bemerkt gleichzeitig, dass unter ihr ein kleiner, aus Jade geschnitzter Schmetterling auf einem blausamtenen Kissen liegt, etwa ein Drittel kleiner als ihre Handfläche.

Unwillkürlich schießen Kyoko die Tränen in die Augen, die sie jedoch sofort versucht wegzublinzeln. Nachdem ihr das schließlich mit einiger Mühe gelungen ist, betrachtet sie noch einmal die Karte, diesmal eingehender ... und dreht sie schließlich herum. Auf der Rückseite steht – in einer nur zu bekannten Handschrift – folgendes geschrieben:

„Falls Du Schwierigkeiten mit altchinesischer Kalligraphie hast: Auf der Vorderseite steht ‚wo ai ni‘ ^ _ ^“

[Zur Erklärung: Jemandem einen Jade-Schmetterling zu schenken bedeutet, ihr/ihm zu verstehen zu geben, dass man in ihr/ihm den Seelenpartner gefunden hat. – Und natürlich weiß jeder halbwegs gebildete Japaner, dass „wo ai ni“ „Ich liebe dich“ in Chinesisch heißt. ^^]

Gerührt und mit leicht zitternden Fingern nimmt sie den ausgesprochen fein gearbeiteten Stein von seinem Kissen, lässt ihn sachte zwischen den Fingern hin und her gleiten und betrachtet ihn verträumt lächelnd, während er allmählich wärmer wird in ihren Händen ...bis ihr plötzlich siedendheiß etwas einfällt.

Vorsichtig, ja fast andächtig, legt sie jedoch zunächst den Jade-Schmetterling wieder in das Lackkästchen, stürzt dann hektisch auf ihre Tasche zu, kramt ihr Handy heraus und stellt es hastig wieder auf Empfang.

Kaum ist die SIM-Karte bereit, klingelt es auch schon.

Kyoko lässt das Handy vor Schreck beinahe fallen.

„Hallo?“, fragt sie kleinlaut ins Telefon, als sie es schließlich fertig gebracht hat, abzunehmen.

„Na endlich!“, hört sie am anderen Ende eine wohlbekannte Stimme erleichtert aufseufzen. „Ich hab mir schon Sorgen gemacht, dass dir etwas passiert ist. Ich versuche schon seit Stunden, dich zu erreichen.“

Kyoko bekommt vor lauter schuldbewusster Verlegenheit kein Wort heraus.

„Hime-chan?“, fragt Ren leise. „Alles in Ordnung?“

Kyoko räuspert sich gedämpft.

„Ja, ja, alles O.K.. – Tut mir Leid, ich hatte nur vergessen, das Handy wieder einzuschalten. Ich bin erst vor ein paar Minuten nach Hause gekommen.“

„Jetzt erst?“, hakt Ren ein wenig besorgt nach. „Hat es Probleme beim Dreh gegeben?“

„Nein, überhaupt nicht.“, beruhigt ihn das Mädchen schnell. „Es ist nur kurzfristig so viel geändert worden, dass wir heute praktisch einen kleinen Spielfilm abdrehen mussten.“

Ausführlich schildert sie ihrem Freund die geänderte Handlung des Spots, während Ren interessiert zuhört und ab und zu ein kurzes „M-hm“ von sich gibt.

„Hmm...“, überlegt Ren schließlich laut, „hört sich an, als ob dieser Spot dir eine Menge Publicity einbringen würde. Außerdem wird es dein ‚Mio-Image‘ noch nachhaltiger relativieren als die ‚Dark-Moon-Talkshows‘.“

„Ich weiß nicht...“, antwortet Kyoko nachdenklich und seufzt leise. „Na ja, vielleicht hast du Recht.“

Irgendetwas in ihrer Stimme lässt Ren alarmiert aufhorchen.

„Was ist los?“, fragt er sanft. „Hat es dir nicht gefallen? - Aber du hattest dich doch schon seit Wochen auf diese Dreharbeiten gefreut.“

Kyoko zögert lange, bevor sie antwortet.

„Doch, es war schon toll, sich mal einen Tag lang wie eine richtige Märchenprinzessin zu fühlen...“

„Aber...?“

„Aber... Es war irgendwie ein bisschen...“ Sie sucht angestrengt nach dem richtigen Wort ...und als sie es endlich findet, ist es ihr fast peinlich, es auszusprechen. „Es war irgendwie ein bisschen ... langweilig. Wenn nicht diese unvorhergesehenen, umfangreichen Änderungen und die Trickaufnahmen gewesen wären, ... wäre es so *gar* keine Herausforderung gewesen.“

Die ‚Mio‘ in ‚Dark Moon‘ war viel schwieriger ... aber auch viel ... na ja ... irgendwie ... befriedigender...“ Sie seufzt leise. „Ich bin bescheuert, oder?“

Ren lacht leise. „Nein, Hime-chan, überhaupt nicht. Das zeigt nur, dass die Schauspielerei genau das Richtige für dich ist. – Klar ist es schöner, wenn man nach einem Dreh weiß, dass man wirklich was geleistet hat, ... dass man wieder ein bisschen besser geworden ist. Und das geht natürlich schlecht bei Rollen, die einem sowieso schon mehr oder weniger auf den Leib geschrieben sind. [Gemerkt? Hier hat Ren unbemerkt ein Kompliment versteckt. ^_-]

Allerdings kann ich mir gar nicht vorstellen, dass die Special-Effect-Aufnahmen wirklich eine Herausforderung für dich waren. Ich *glaub* einfach nicht, dass es dir schwer gefallen ist, dir die nicht vorhandenen Elfen beim Spielen vorzustellen.“

Kyokos Wangen verfärben sich rosa, verlegen lächelnd antwortet sie: „Nein, das ist es tatsächlich nicht. Aber mit den Verwandlungsszenen hatte ich anfangs ein bisschen Probleme.“

„Lass mich raten!“, gibt Ren schmunzelnd zurück, „Das hat ungefähr 10 Minuten gedauert...“

„Na, ein bisschen länger schon.“, meint Kyoko verlegen. „Ich musste mir ja auch die neuen Texte in kürzester Zeit ins Gehirn prügeln. Also hatte ich nicht viel Zeit, darüber nachzudenken. Das größte Problem war dann nachher die letzte Verwandlungsszene. - Die, in der Odette wieder auf den Prinzen trifft.“

Mir war ihre Gefühlslage schon in etwa klar, aber mir fehlte noch eine reale Situation als Vergleich, an der ich mich während des Dialogs hätte orientieren können.

Ich meine... Taki-san ist ja ganz nett ... und er sah schon auch ziemlich niedlich aus, wie er da so stand und sich sichtlich unwohl fühlte in seiner Verkleidung...

Er fand den Spot so was von uncool, dass ich schon fast Mitleid mit ihm hatte.“

„Und was genau war dann das Problem?“, fragt Ren vorsichtig, eine gewisse, innere Spannung in der Stimme, denn irgendwo im Hintergrund seiner Gedanken regt sich ein diffuses Gefühl von Eifersucht und verbreitet unwillkürlich ein unangenehmes Kribbeln in der Bauchgegend.

„Na ja“, versucht Kyoko zu erklären, „Taki-sans Gesicht war nicht unbedingt ein geeignetes Bild, um die Szene ... eh ... na ja ... romantisch genug rüber zu bringen...“ Wieder sucht sie angestrengt nach Worten, um es genauer zu erklären, ... findet jedoch keine.

Ren am anderen Ende der Leitung hat eigentlich schon verstanden ... und ist nun irgendwie doch erleichtert. Einen Moment lang ärgert er sich über genau diese Tatsache, schließlich hatte er bisher nie auch nur den geringsten Grund, eifersüchtig zu sein...

„Warum hast du dir dann nicht einfach *mein* Gesicht vorgestellt?“, fragt er dann unvermittelt ... und zieht in der nächsten Sekunde scharf die Luft ein, höchst erschrocken über seinen gewagten Vorstoß.

Kyoko antwortet nicht sofort [was Rens erneute innere Spannung nicht gerade

mindert ^^]. Ein Weilchen druckst sie herum, dann murmelt sie schließlich: „Dann wäre ich echt geliefert gewesen...“

„Hä?“, kommt es verständnislos von weit her zurück, ...wobei die Aura von Rens Fragezeichen buchstäblich übers Meer von Hong Kong bis nach Tokyo wabert...

Kyoko hingegen ist inzwischen knallrot im Gesicht. Eigentlich möchte sie die letzte Aussage gar nicht näher erläutern. Da sie sich jedoch unter Zugzwang sieht, rückt sie schließlich doch mit der Sprache heraus.

„Na, genau das hab ich doch versucht!“, platzt es dann lauter aus ihr heraus, als sie beabsichtigt hat; peinlich berührt senkt sie die Stimme wieder ein wenig und fährt fort: „...als ich die Verwandlungsszenen durchgegangen bin... Glücklicherweise nur in der Garderobe...“

Langsam dämmert Ren, was sie meint ...allerdings kann er es sich nicht verkneifen, betont ahnungslos nachzuhaken.

„Und wieso hat es nicht funktioniert?“

Kyoko schießen heiße Wellen durch den ganzen Körper, vor lauter Verlegenheit weiß sie nicht einmal mehr, wie sie sich hinsetzen soll, sodass sie unruhig auf ihrem Hinterteil hin und her rutscht. „Weil...“ Sie nimmt all ihren Mut zusammen. „Na, weil ich mit diesem Bild vor Augen knallrot im Gesicht war, total weiche Knie hatte ... und dafür rein gar nichts mehr im Hirn...“

Ren stellt diese Antwort aus ziemlich nahe liegenden Gründen außerordentlich zufrieden ...und Kyoko kann sein breites Grinsen förmlich bis nach Tokyo strahlen sehen.

„Hm... Und wie hast du es dann doch noch geschafft?“, fragt der junge Schauspieler in Hong Kong unschuldig.

>...so unschuldig, wie ein hinterlistiger Dämon eben sein kann.<, denkt Kyoko zähneknirschend.

Rigoros verbannt sie die Vorstellung des „Eroberers der Nacht“ aus ihrem Kopf, um ihrem geliebten Schuft wenigstens ansatzweise die Stirn bieten zu können.

„Ich...“, stammelt sie schließlich – wohl wissend, dass sie diese Runde bereits „verloren“ hat. „Na ja, ...als ich Taki-san da so unglücklich stehen sah, hat mich das irgendwie daran erinnert, wie wir uns das erste Mal begegnet sind, damals in Kyoto. – Ich weiß gar nicht warum, ...er hat so *gar keine* Ähnlichkeit mit dir. Nicht im Entferntesten... – Jedenfalls hat *diese* Vorstellung dann funktioniert.

Allerdings ist die erste Probe dieser Szene trotzdem in die Hose gegangen.“

„Wieso?“, fragt Ren erstaunt nach.

„Taki-san hatte irgendwie noch keinen richtigen Zugang zu seiner Rolle. – Na ja, er war ja auch erst kurz vorher von einem anderen Dreh gekommen.“

Ren ist inzwischen so versunken in ihre Schilderungen, dass er gar nicht bemerkt, wie sehr er mittlerweile auf ihre Stimme fixiert ist.

„Und wie habt ihr die Szene dann in den Griff gekriegt?“, fragt er versonnen. – Wenn er ehrlich ist, mehr um die wohligen Schauer, die ihre Stimme auf seiner Haut auslöst, noch eine Weile auszukosten, als aus wirklichem Interesse...

Kyoko indessen, die sich längst wieder gefangen hat, zuckt leicht die Schultern. „Na, ich hatte meinen Ansatz ja schon, also hab ich das auf die Rolle von ‚Siegfried‘ übertragen.“

Ausführlich schildert sie, was sie Nojima am Nachmittag erzählt hat.

„...na, und den Rest hab ich dann seiner eigenen Fantasie überlassen.“

>Typisch Kyoko-chan... Hach, ich wünschte, ich könnte sie jetzt in die Arme nehmen. – Ist zwar eigentlich ein bisschen spät, aber sie hat sicher echte Tränen geweint, als sie

die Szene gespielt hat...<

„Und beim zweiten Mal hat es dann geklappt?“ Eigentlich ist es mehr eine Feststellung als eine Frage ... und der Ton in seiner Stimme macht keinen Hehl daraus, dass er unglaublich stolz auf seine Freundin ist.

„Ja“, bestätigt Kyoko verlegen, „aber ... ich hab mich so reingesteigert, dass ich nicht mal mitgekriegt hab, dass wir schon gedreht haben. – Wieder mal. – Wenn Nojima-kun mir nicht *gesagt* hätte, dass die Szene schon im Kasten ist, hätte ich sie glatt noch mal gespielt.“

„Das ist doch nicht schlimm, Kyoko.“, beruhigt Ren sie schmunzelnd. „Lieber so, als dass du die Rolle ohne Leben gespielt hättest. Mit der Zeit wirst du schon noch lernen, Rollen intensiv zu spielen, ohne dich dabei zu sehr zu verausgaben.“

„Wenn du meinst...“, sagt Kyoko seufzend.

„Ja, das meine ich. – Routine ist dabei nämlich ein wichtiger Faktor. Und die kriegt man eben erst nach einer gewissen Zeit.

Aber mal was anderes: Ist mein Päckchen eigentlich angekommen?“

Kyoko ist schlagartig wieder höchst verlegen, auf ihren Wangen breitet sich unaufhaltsam ein zartes Rosa aus, das zunehmend tiefer wird. Lächelnd holt sie das Lackkästchen vom Tisch und stellt es neben sich aufs Futon, während sie antwortet.

„Ja ... natürlich... Du...“ Zum wiederholten Mal an diesem Abend hat sie Schwierigkeiten, die rechten Worte zu finden. „Du ... du bist ja verrückt.“

„Wieso?“, fragt Ren unschuldig [allerdings mit einem fetten Grinsen im Gesicht].

„Koon... das hat doch wieder ein kleines Vermögen gekostet. – Allein das Lackkästchen... Und wenn ich das richtig sehe, ist der Schmetterling nicht nur äußerst fein gearbeitet, sondern auch noch aus besonders teurer Jade, ...hab ich Recht?“

Ren lacht leise.

„Stimmt.“, gibt er unumwunden zu ... und scheint nicht im Entferntesten ein schlechtes Gewissen zu haben. [Warum auch? ^_^ Außerdem: Sooo teuer ist Jade nun auch wieder nicht...] „Ach, Hime-chan, gib doch endlich auf! Mach dir nicht dauernd Sorgen, dass ich an dir Pleite gehen könnte...“

„Aber...“

„Kein Aber! – Um Geld brauchst du dir nun wirklich keine Gedanken zu machen. Davon hab ich mehr als genug.

Und? Gefällt er dir?“

Beinahe schon andächtig öffnet Kyoko den Deckel des Kästchens erneut und nimmt die Jade mit einer Geste heraus, die man nur als zärtlich bezeichnen kann.

„Ich...“, beginnt sie stockend, während bereits Tränen der Rührung in ihren Augenwinkeln glitzern. „Der Schmetterling ist wunderschön, genau wie das Kästchen. Aber...“

Es fällt ihr zunehmend schwer zu sprechen. „Warum ... ein *Jade*-Schmetterling?“

Der Kloß in ihrem Hals wird immer dicker, sodass es ihr nicht mehr möglich ist weiter zu sprechen.

„Weil ich dich *liebe*, Hime-chan.“, antwortet Ren sanft. Er ist sich jetzt *sicher*, dass sie seinen Wink verstanden hat. „Du bist der wichtigste Mensch in meinem Leben ... und das wollte ich dir zeigen.“

Kyoko kann die Tränen nun endgültig nicht mehr halten. „Das... Ich...“

Ren spürt fast körperlich, wie tief seine Freundin berührt ist und wird jetzt doch leicht panisch. Zum Weinen wollte er sie nun wirklich nicht bringen, ...auch wenn ihm durchaus bewusst ist, dass sie vor Rührung und Freude weint.

„Bitte, Hime-chan, ...nicht...“, flüstert er hilflos.

Das Mädchen versucht augenblicklich, sich zusammenzureißen und schluckt schwer, um wenigstens wieder sprechen zu können.

„Entschuldige... Ich wollte nicht...“

„Nicht doch, Kyoko.“, seufzt Ren. „Für eine Entschuldigung gibt es nun wirklich keinen Grund.“

Kyoko ist verblüfft ... und damit abgelenkt, ... was die Tränen genauso schnell versiegen lässt, wie sie kamen.

„Aber...“, beginnt sie verwirrt. „Ich weiß doch, dass du es nicht magst, wenn ich so rumheule.“

„*Natürlich* mag ich das nicht.“, meint der junge Schauspieler liebevoll. „*Niemand* will seine Freundin weinen sehen... schon gar nicht, wenn man selbst die Ursache ist. Da steh ich doch nur hilflos daneben und weiß nicht weiter. Das Einzige, was ich dann noch tun kann, ist, dich in die Arme zu nehmen und dich zu trösten. - Aber wenn ich nicht bei dir bin, kann ich nicht mal das...“

Kyoko, ... natürlich möchte ich, dass du *glücklich* bist.“

„Aber das bin ich doch!“, kommt es postwendend zurück.

„Ja, ich weiß, Liebste. – Aber ... Tränen bringen Männer nun mal ganz grundsätzlich durcheinander. Die meisten von uns können nicht mal echte von gespielten Tränen unterscheiden...“

„Und du...?“

„Na ja, ich bin in der glücklichen Lage, wenigstens das zu können. Bringt der Beruf als Schauspieler so mit sich. Ich glaub, ich hab in meinem Leben schon wesentlich mehr Krokodilstränen erlebt als echte. – Aber...“ Ren ist plötzlich ganz verlegen geworden, man kann förmlich durch den Hörer sehen, wie er sich unsicher am Hinterkopf kratzt. „In deinem Fall kommt halt noch erschwerend dazu, dass du gar nicht *in der Lage* bist, so was zu tun.“

„Hn?“, macht Kyoko. „Aber...“

Ren lacht leise. „Ja, ich weiß, du bist Schauspielerin, eine ziemlich gute noch dazu. – Aber du *kannst* keine Gefühle vortäuschen ... und du wirst es wahrscheinlich nie können, Kyoko.“

Genau das ist deine große Stärke. In dem Moment, in dem du spielst, *bist* du die Person, die du darstellen sollst. Darum ist dein Spiel so überzeugend.“

Kyoko ist schon wieder so rot angelaufen, dass das viele Blut im Kopf ihr inzwischen die Fähigkeit des Sprechens zu überschwemmen droht.

Ren braucht sie nicht zu sehen, um zu wissen, was da gerade in ihrem Gesicht vor sich geht. Er lächelt sanft in sich hinein und lässt ihr einfach Zeit, wieder in einen halbwegs normalen Zustand zu kommen.

„Sag mal“, fällt ihm mit einem Mal ein, „in Tokyo ist es doch schon nach zehn, oder?“

„Oh,stimmt.“, bestätigt das Mädchen nach einem kurzen Blick auf ihren Wecker.

„Dann sollten wir langsam Schluss machen für heute. Im Gegensatz zu mir musst du schließlich morgen Vormittag arbeiten.“

„Ja, du hast Recht.“, seufzt Kyoko leise. „Wie immer... Wann kommst du morgen?“

„Irgendwann am Nachmittag. Je nachdem, ob der Flug morgen pünktlich ist und wie dann der Verkehr in Tokyo ist... Halt dir also auf jeden Fall den Abend frei.“ Ein wenig streng fügt er noch hinzu: „Also keine Verabredungen mit anderen Männern!“

Kyoko schnappt empört nach Luft. „Als ob *ich* ... Also wirklich, Koon!“

„Entschuldige.“, lacht Ren. „War nur ein Scherz. Gute Nacht, Hime-chan. Traum was Schönes.“

„Von dir?“, fragt Kyoko keck zurück ...und wird erneut tomatenrot, diesmal jedoch vor

Schreck über ihre eigene Courage.

„Das liegt ganz bei dir, Hime-chan.“

>Wovon *ich* träumen werde, sag ich dir besser noch nicht...<, denkt er innerlich seufzend und laut fügt er hinzu: „Schlaf gut.“

„Du auch.“, haucht Kyoko zum Abschied in den Hörer. „Bis morgen.“

Lange noch sitzt sie einfach nur da, das ausgeschaltete Handy in der einen Hand, den Jade-Schmetterling in der anderen. Gedankenverloren sieht sie dabei den wunderschön gearbeiteten, grünen Stein an, noch immer ein verträumtes Lächeln auf den Lippen.

Schließlich legt sie das Telefon beiseite, bettet den Jade-Schmetterling vorsichtig wieder auf sein Samtkissen zurück und schließt den Deckel des Schmuckkästchens ebenso sachte wie andächtig. Noch einmal fährt sie mit den Fingern zärtlich über die glatte Oberfläche, dann erhebt sie sich seufzend vom Futon und legt Keitai und Lackkästchen auf dem Tisch ab.

Für einen langen Moment steht sie da und überlegt, ob sie noch ein Bad nehmen soll. Letztlich entscheidet sie sich jedoch dafür, heute stattdessen nur zu duschen.

Sie will sich gerade auf den Weg ins Bad machen, als es leise an ihrer Tür klopft.

„Oh, Okami-san, ... ich hoffe, ich habe Sie nicht gestört.“

„Natürlich nicht, Kyoko-chan.“, kommt es lächelnd zurück, „Kann ich einen Augenblick mit Dir reden?“

„Sicher, kommen Sie ruhig herein.“

Die Okami-san setzt sich daraufhin an den Tisch im Zimmer und klopft sachte mit der Hand neben sich auf den Boden, um dem Mädchen zu bedeuten, sich neben sie zu setzen.

„Es ist ein wenig heikel“, beginnt die Wirtin des Daruma-ya, „aber wie es scheint, hast Du ja keine Mutter, die dieses Gespräch jetzt mit Dir führen könnte.“

Kyoko sieht die ältere Dame verständnislos an und fragt sich, worauf sie hinaus will.

„Kindchen, Du bist fast erwachsen“, beginnt die Wirtin ein wenig verlegen ... und doch merkwürdig entschlossen, „du wirst schon bald in deine erste, eigene Wohnung ziehen ... und du hast jetzt einen festen Freund.“

Irgendetwas in Kyokos Hinterkopf scheint eine dunkle Ahnung zu haben, was hier gerade vor sich geht. Allerdings kann sie es nicht bewusst zuordnen, ... nur eine gewisse Unruhe macht sich unaufhaltsam in ihr breit. Nervös nickt sie.

Die Okami-san lächelt.

„Ich weiß ja nicht, wie weit ihr beide schon gegangen seid, aber ich schätze Tsuruga-san als einen ausgesprochen anständigen Kerl ein, ... daher denke ich, dass außer ein paar Zärtlichkeiten noch nicht viel zwischen euch passiert ist.“ [Nun ja, selbst wenn sie gewollt hätten, bisher war einfach keine Zeit dafür...^^]

Kyoko läuft in Sekundenbruchteilen feuerrot an und hat einen derart entsetzten Blick im Gesicht, dass die Okami-san sich ein leises Kichern nicht verkneifen kann, ... was allerdings auf Kyokos Gemütsverfassung nicht unbedingt einen positiven Effekt hat.

Hana Morinaga greift nach der Hand des Mädchens und drückt diese sachte.

„Keine Sorge, Kind, ich werde dich natürlich nicht ausfragen. Das ist etwas, das nur dich und Tsuruga-san etwas angeht. – Es geht mir um etwas Anderes.“

Ich vermute mal, dass bisher noch niemand mit dir so ein Gespräch von Frau zu Frau geführt hat.“

Kyoko guckt ein bisschen verständnislos aus der Wäsche. „Was meinen Sie, Okami-san?“

Hana lächelt.

>Zwischen den Beiden ist mit *Sicherheit* noch nichts Intimes gewesen... Sie ist so ... unschuldig...<

„Ich meine über Sex“, sagt sie leise, „oder besser gesagt über Schwangerschaftsverhütung.“

[Hatte ich die Farbe von Kyokos Gesicht erwähnt? #^__^#]

Kyoko beginnt zu schwitzen...

„N... Nein...“, stammelt sie verlegen ... und weiß absolut nicht mehr, wohin sie sehen soll. Am liebsten würde sie auf der Stelle im Boden verschwinden...

„Ich weiß, es ist ein heikles Thema, Kyoko-chan, ...eigentlich wäre es ja auch die Aufgabe deiner Mutter... Aber die ist nun mal nicht hier, um dir den einen oder anderen Rat zu erteilen... Kurz gesagt geht es mir in erster Linie darum, dass du mit 17 einfach noch zu jung für Nachwuchs bist. – Ich weiß, Tsuruga-san wäre sicher der Letzte, der dich mit einem Kind sitzen lassen würde, aber ... deine viel versprechende Schauspielkarriere, die doch gerade erst so richtig begonnen hat, wäre damit dann wohl vorerst beendet.“

Die Gesichtsfarbe der Wirtin ist zusehends dunkler geworden, während Kyoko offenbar so überrascht ist, dass das Rot in ihrem Gesicht sich nun fast verflüchtigt hat. An so etwas hatte sie bisher noch nie gedacht...

Als das verfängliche Gespräch nach einer halben Stunde beendet ist, verabschiedet sich die Okami-san für die Nacht mit genauso rosigem Gesicht wie Kyoko.

„Schlaf gut, Kyoko-chan“, sagt sie mit einem verlegenen Lächeln, „und entschuldige nochmals, dass ich dir ohne dein Wissen so kurzfristig einen Termin bei meiner Frauenärztin gemacht habe.“

Kyoko ist zwar genau das ausgesprochen peinlich, trotzdem winkt sie lächelnd ab.

„Nein, nein, ... eigentlich muss ich mich eher bedanken. Es ist sehr nett, dass sie mir einen Termin außerhalb der normalen Sprechstunden gemacht haben.“

„Nicht der Rede wert. Ich kann doch nicht zulassen, dass du sogar bei einem so heiklen Termin von Fans belästigt wirst ... und der Meinung war auch meine Gynäkologin.“

„Trotzdem vielen Dank.“

Sowohl Kyoko als auch die Okami-san sind inzwischen wieder dermaßen rot, dass Kyoko schnell noch eine Frage hinterher schiebt, bevor die Fähigkeit zu sprechen beide Frauen doch noch zu verlassen droht. „Wann müssen wir dann morgen Früh los?“

„Ich denke, halb sieben reicht.“, antwortet Hana. „Wir sehen uns dann.“

„Ja, gute Nacht, Okami-san.“

„Gute Nacht, Kyoko-chan.“

Kyoko kann lange nicht einschlafen an diesem Abend; zu viele Dinge gehen ihr noch im Kopf herum.

Als sie das Gespräch mit der Okami-san noch einmal Revue passieren lässt, legt sich unwillkürlich wieder ein rötlicher Schimmer über ihr Gesicht.

>Meine Güte, was *denkt* sie bloß von mir und Koon? – Gott, war das peinlich!<

Höchst verlegen bedeckt sie mit den Händen das Gesicht, während sie sich nur ganz allmählich wieder beruhigt.

>Diese Person [= ihre Mutter]<, überlegt sie schließlich ein wenig bitter, >hätte wahrscheinlich gar nicht erst ein so ...vertrauliches... Gespräch mit mir geführt. – Oder wenn, dann höchstens auf eine sehr vorwurfsvolle Art...

Mit erhobenem Zeigefinger ... und einer äußerst detaillierten Gardinenpredigt, was ich gefälligst zu tun und zu lassen habe...

Meine Güte, ... das wäre noch tausendmal peinlicher gewesen...! ...und demütigend noch dazu...

Aber die Okami-san scheint sich meinetwegen ja richtig Sorgen gemacht zu haben. Es war ihr fast genau so peinlich wie mir. – Wahrscheinlich hat sie lange darüber nachgedacht, wie sie mit mir darüber reden soll...

Vielleicht bin ich für die Morinagas doch nicht nur irgendeine Angestellte...

Ach, du meine Güte, nein! Es wäre ja nun wirklich unfair, zu behaupten, sie hätten sich nicht um mich gekümmert. ...das könnte man ja eher von dieser Person sagen...

Schließlich waren sie es, die mich ohne Bedingungen und ohne weiter nachzufragen aufgenommen haben, als ich mich damals von Sho getrennt hatte.

Sie haben mich niemals mit unsinnigen Vorwürfen oder Vorschriften gequält ... wie diese Person... Aber sie haben mich immer darin unterstützt, den richtigen Weg zu finden ...selbst damals beim LME-Casting...

...ich hab die Beiden wirklich gern...

Und ich glaube, die Okami-san hat wirklich Recht. Koon ist ein ausgesprochen anständiger Mensch. Auch wenn er mich gern veralbert und offenbar einen besonderen Spaß daran hat, sich ab und zu mit mir zu kabbeln, ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass er mich sitzen lassen würde, wenn ich ungeplant schwanger würde...<

In der nächsten Hundertstelsekunde ist sie schon wieder flammend rot angelaufen und zum wiederholten Mal an diesem Abend heilfroh, dass sie jetzt hier allein und das Zimmer inzwischen obendrein in tiefe Dunkelheit getaucht ist.

Verlegen zieht sie die Decke bis zur Nase hoch ... und urplötzlich hat sie Ren vor ihrem inneren Auge ... mit einem Kleinkind auf dem Arm ... und dem offensten, glücklichsten, heiligsten Lächeln im Gesicht, das sie je bei ihm gesehen hat...

Erschrocken beißt sie in die Bettdecke.

>Du meine Güte, was fantasiiere ich mir denn da zusammen?!<

Während sie sich ganz allmählich wieder beruhigt ... und dabei dieser Vorstellung eine gewisse, wunderbar wohlige Wärme nicht absprechen kann, ... öffnet sich ganz leise ein Kästchen, das lange Zeit fest verschlossen war... und aus einem kleinen Spalt kann ein kleiner, reinherziger Engel glücklich in die Freiheit entkommen...

[Kyoko hat übrigens - nicht zuletzt Dank dieses kleinen Engels - wunderbare Träume in jener Nacht. ...ein bisschen peinlich vielleicht ...aber schön... ^^]

Weit entfernt in einem ziemlich exklusiven Hotelzimmer in Hong Kong träumt ein gewisser Jemand eher von der *Vorstufe* zur Vaterschaft... [# ^____^#]